Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 53. Freitag, 3. März 1871.

Friede!

Friede! Friede! Zauberwort
Tönst so froh von Ort zu Ort,
Weckest Lust und Freude.
Friede! Friede! Dank sei Gott,
Der dem Schwerte Ruh' gebot
Nach dem harten Streite!
Friede! Friede! Himmelslaut
In das Ohr der jungen Braut,
Endest all' ihr Zagen.
Hast sie aller Qual erlöst,
Aller Schmerzen sie getröst't
Die sie still getragen.
Friede! Friede! Gattin, Kind,
Wie sie nun so fröhlich sind,
Singen frohe Lieder:
Den sie weinend ließen fort
Auf des Königs Ruf und Wort:
Vater kommt ja wieder!
Friede! Friede! Himmelwärts
Ziehest du das Mutterherz
Aus dem Staub der Erde.
O wie faßt sie nur das Glück,
Daß der Sohn gesund zurück
Ihr gegeben werde!
Friede! Friede! Fromm und still
Hört's der Kranke auf dem Pfühl,
Den die Wunden schmerzen:
„Vaterland, Gott segne dich,
Ja, den Frieden gönne ich
Dir aus tiefstem Herzen!"
Friede! Friede! Leicht und frei
Daß die Blutarbeit vorbei
Wird es auch den Kriegern.
Heimzugshoffnung, Heimzugslust
Schwellt so fröhlich nun die Brust
Allen frohen Siegern.
Friede! Friede! Doppelt Leid
Tragen ach die Armen heut,
Denen ihre Lieben,
Von der theuren Heimath fern
Nach dem Rathschluß Gott des Herrn
In den Schlachten blieben! —
„Friede! Friede! Treuer Gott
Friede laß nach Angst und Noth
Ihnen sein beschieden;
Bis ihr Auge nicht mehr weint
Ihren Lieben sie vereint
Sind im ew'gen Frieden!" —

Pencun, 28. Februar 1871.

J. R.

Die Stettiner Wahl.

Die Reichstagswahlen haben auch in unserer Stadt gar mannigfache Bewegungen hervorgerufen, als deren Resultat man die Aufstellung dreier Kandidaten bezeichnen kann, des Herrn Armborst, des Oberlehrers Schmidt, des Herrn Stadtrath und Konsul Theune. Alle drei sind in Stettin nicht unbekannt, ja viel genannte Männer und ihre Parteistellung liegt mit hinreichender Klarheit vor den Augen der Wähler offen da. Die Partei der Sozial-Demokraten hat Herrn Armborst aufgestellt, oder richtiger gesagt, Herr Armborst hat sich ihr zum Kandidaten aufgeworfen. Wie um eine Fahne sucht er als geschickter Agitator alle seine Anhänger um sein Haupt zu sammeln und sie zur Wahlschlacht zu führen. Wir zweifeln kaum, daß es ihm gelingen wird, einige Stimmen für sich zu gewinnen, aber wir glauben nicht, daß der gesunde Sinn der Mehrzahl unserer Mitbürger dem Manne ihre Stimme geben wird, der sich offen zur Fahne Schweizers, Bebels und Liebknechts bekennt, welche mit den Feinden des Vaterlandes gegen das Wohl desselben konspirirten, welche unserm Heere die Mittel zur Führung des ruhmreichsten Kampfes verweigern wollten und sich jeder Zeit gegen die Zurückbringung von Elsaß und Lothringen an das große deutsche Vaterland ausgesprochen haben. Wir können im Reichstage keine Gesinnungsgenossen jener Londoner Vereine brauchen, die zur ewigen Schmach des deutschen Namens ihre angeborne Nationalität soweit vergaßen, daß sie an einen Feind derselben, an Garibaldi, für seine Theilnahme am Kampfe gegen Deutschland eine Danksagung erlassen konnten.

Ein gleicher Vorwurf läßt sich nun zwar dem zweiten der genannten Kandidaten nicht machen. Herr Oberlehrer Theodor Schmidt hat sich nach seiner letzten Rede ein lebhaftes Gefühl für Deutschlands Größe und Ruhm bewahrt. Aber Herr Theodor Schmidt ist ein entschiedener Fortschrittsmann und hat als solcher nicht nur stets der Fraktion der Fortschrittspartei angehört, sondern auch sklavisch nach der Parole der Parteiführer gestimmt. Als solcher hat er gegen die Verfassung des norddeutschen Bundes, gegen das Hinzutreten der Südstaaten seine Stimme abgegeben und daher, so viel an ihm lag, das Werk deutscher Einigung gehemmt, statt es zu fördern. Beurtheilen wir ihn nach seinen Thaten, nicht nach seinen Worten, so steht nur zu sehr zu befürchten, daß er auf's Neue dem Parteizwange sich unterwerfen wird und aus Parteiansichten sich auf's Neue der Einheit Deutschlands entgegensetzen wird. Wir wählen ihn nicht, da wir die Freiheit der Abstimmung, da wir die deutsche Begeisterung an ihm vermissen.

Herr Konsul Theune ist daher der einzige unter den drei Kandidaten, den wir empfehlen können. Als Stadtrath und Mitglied des Magistrats mit den Verhältnissen Stettins, als Konsul und erfahrener Kaufmann mit den Verhältnissen des Handels bekannt, hat er vor Allem stets ein warmes Herz für Deutschlands Größe und Herrlichkeit und ein Verständniß für die Bedürfnisse desselben gezeigt. Alle Parteien, welche vor Allem **Deutschlands Größe und Einheit** wollen, welche die Parteiansichten den Bedürfnissen des Vaterlandes unterzuordnen gesonnen sind, Nationalliberale und Altliberale, Strengkonservative und Freikonservative haben sich daher dahin geeinigt, in jetziger Zeit, wo die alten Unterschiede ihre frühere Bedeutung verloren haben und alles darauf ankommt, freie Männer echt deutscher und zuverlässiger Gesinnung zu wählen, dem Stadtrath Theune ihre Stimme zu geben und fordern wir daher unsere hiesigen Leser auf, recht zahlreich für denselben sich an der Wahl zu betheiligen.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin, 1. März. Das „W. T. B." meldet: Bordeaux, 28. Februar. Die Nationalversammlung begann um $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags ihre öffentliche Sitzung. Inmitten tiefen Stillschweigens ergreift Thiers das Wort und macht folgende Mittheilung: „Wir haben eine schmerzliche Mission übernommen; wir haben alle möglichen Anstrengungen gemacht, und mit tiefem Bedauern befinden wir uns jetzt in der Lage, Ihrer Berathung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, für welchen wir die Dringlichkeit verlangen. Der Gesetzentwurf lautet: Art. 1. Die Nationalversammlung, der Nothwendigkeit weichend und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt die in Versailles am 26. Februar unterzeichneten Friedenspräliminarien an. — Hier verlassen Thiers die Kräfte, er ist genöthigt, von der Tribüne herabzusteigen und den Saal zu verlassen; Barthèlemy St. Hilaire fährt mit der Verlesung der Präliminarien, wie folgt, fort:

1) Frankreich verzichtet zu Gunsten des deutschen Reiches auf ein Fünftel von Lothringen, darunter Metz und Thionville; ferner auf den Elsaß, ausschließlich Belfort.

2) Frankreich zahlt fünf Milliarden Francs, und zwar eine Milliarde im Jahre 1871; den Rest in einer Frist von drei Jahren.

3) Die Räumung des Landes wird unmittelbar nach der Ratifikation des Vertrages beginnen, und zwar werden die deutschen Truppen zunächst das Innere von Paris und verschiedene Departements, darunter vorwiegend die westlichen, räumen. Die Räumung der übrigen Departements erfolgt allmälig nach Zahlung der ersten Milliarde und in entsprechender Weise nach Erlegung der weiteren Milliarden; die restirenden Summen werden mit 5 Prozent verzinst und zwar vom Tage der Ratifikation an gerechnet.

4) Die deutschen Truppen werden alle Requisitionen in den von ihnen besetzten Departements unterlassen, jedoch werden die Kosten für den Unterhalt der Truppen von Frankreich getragen.

5) Den Bevölkerungen der annektirten Gebiete wird eine bestimmte Frist gewährt werden, innerhalb welcher sie sich zu entscheiden haben, welcher Nationalität sie angehören wollen.

6) Die Kriegsgefangenen werden unverweilt zurückgegeben.

7) Die Eröffnung der eigentlichen Friedensverhandlungen wird in Brüssel nach Ratifikation des vorliegenden Vertrages erfolgen.

8) Die Verwaltung der okkupirten Departements wird französischen Beamten übergeben werden, jedoch stehen dieselben unter den Befehlen der deutschen Korpskommandeure.

9) Durch gegenwärtigen Vertrag wird keinerlei Recht auf irgend einen Theil nichtbesetzten Territoriums übertragen.

10) Der Vertrag soll der Ratifikation der Nationalversammlung unterbreitet werden.

Wenn im Vorstehenden der Wortlaut der Präliminarien wiedergegeben sein sollte, so würden dieselben durch den endgültigen Friedensschluß noch erheblich zu ergänzen sein. Namentlich fehlen genauere Bestimmungen über die künftige Grenzlinie. In Betreff des abzutretenden Fünftels von Lothringen ist nur gesagt, daß es Metz und Thionville umfassen muß, dabei aber kann der abzutretende Theil sich noch sehr verschieden gestalten. Auch sind Meinungsverschiedenheiten darüber möglich, was zum Elsaß zu rechnen ist, da einige Theile des Departements der Vogesen demselben erst neuerdings von deutscher Seite wieder einverleibt worden sind.

— Ueber die Friedensverhandlungen meldet die halboffizielle „Prov.-Corr.":

Die Verhandlungen in Versailles begannen am 21. Februar. Herr Thiers war an diesem Tage mit den übrigen Unterhändlern von Bordeaux in Paris eingetroffen und hatte noch für denselben Tag eine Zusammenkunft mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck in Versailles erbeten, zu welcher er in Begleitung von Jules Favre dort eintraf. Die erste Unterredung bestätigte durch ihren Verlauf die Aussicht auf eine Verständigung und führte demzufolge alsbald zu einer Verlängerung des Waffenstillstandes, welcher am Freitag (24.) zu Ende gehen sollte, zunächst bis zum Sonntag (26.) Am Mittwoch (22.) kam Herr Thiers wiederum aus Paris nach Versailles und hatte nicht nur eine längere Konferenz mit dem Grafen Bismarck, sondern wurde auf seinen Wunsch auch von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser empfangen. Auch dem Kronprinzen hatte er seine Aufwartung gemacht und in einer Unterredung, welche fast eine Stunde währte, sich über die Verhältnisse Frankreichs sehr eingehend ausgesprochen. Die Grundlagen der deutschen Friedensbedingungen, insbesondere die Forderung einer Gebietsabtretung scheinen bei den gegenwärtigen Verhandlungen von vorn herein jenem grundsätzlichen Widerspruche, an welchem die früheren Verhandlungen gescheitert waren, nicht mehr begegnet zu sein. Freilich war das Streben des Hrn. Thiers darauf gerichtet, die Gebietsabtretungen auf das geringste Maß zu beschränken, und es scheint, daß in dieser Beziehung die berechtigten deutschen Ansprüche nur Schritt vor Schritt durchgesetzt werden konnten. Während aber die Abtretung des wesentlich deutschen Elsaß mit Straßburg, wenn auch mit Widerstreben, zugestanden werden mußte, scheint dagegen die Abtretung eines größeren Theils von Lothringen und namentlich der Festung Metz auf den heftigsten und hartnäckigsten Widerstand gestoßen zu sein. Die französischen Unterhändler scheinen sich hierbei, abgesehen von ihren eigenen Auffassungen, zugleich auf gewisse Kundgebungen der öffentlichen Meinung in England gestützt zu haben, ohne zu erwägen, wie wenig praktische Bedeutung derartigen Aeußerungen beizumessen ist. Auch die Forderung, daß deutsche Truppen noch in Paris einmarschiren, begegnete dem lebhaftesten Widerstreben der französischen Unterhändler, welche darin eine neue, tiefe Demüthigung für die Hauptstadt erkennen wollten und zugleich vermöge der Erregung der Bevölkerung die größten Gefahren für die einrückenden Deutschen verkünden zu müssen glaubten.

Einen Augenblick schien es, als sollten die unter den besten Anzeichen begonnenen Verhandlungen schließlich scheitern, indem Herr Thiers namentlich die Verantwortung für die Abtretung von Metz nicht übernehmen zu können meinte. Er machte den Versuch, einen Verzicht Deutschlands auf Metz unter der Bedingung zu erreichen, daß Frankreich sich verpflichte, die Festungswerke zu schleifen; — er soll endlich ein Arrangement vorgeschlagen haben, durch welches Deutschland einen anderweitigen Ersatz für Metz erhalten hätte; — Graf Bismarck aber bestand unbedingt auf der Erwerbung von Metz, welches für Deutschland in militärischer Beziehung noch bei Weitem wichtiger ist, als Straßburg und in diesem Betracht durch kein anderes Zugeständniß aufgewogen werden könnte.

Um den Franzosen dagegen den Beweis zu liefern, daß die deutsche Politik in der That nur auf dem bestehe, was sie aus überwiegenden Gründen des nationalen Interesses festhalten muß, willigte Graf Bismarck schließlich darein, daß Belfort an Frankreich zurückgegeben werde. Auch diese Festung, welche jüngst mit blutigen Opfern von uns errungen wurde, ist zur Vertheidigung des südlichen Elsaß von einiger Wichtigkeit, — doch nicht von so unmittelbarer und durchgreifender, wie Straßburg und Metz. Wenn es gelang, durch den Verzicht auf Belfort ohne Erneuerung des Krieges einen Friedensschluß zu sichern, der uns diese Hauptbollwerke in die Hand gab, so war dieser Erfolg gewiß eines solchen Opfers werth, und die tapferen Krieger, welche um Belfort gerungen, haben sich auch bei solchem Ausgange ein großes Verdienst um den glorreichen Erfolg des Krieges errungen.

Der Verzicht Deutschlands auf Belfort scheint in der That die stockenden Verhandlungen wieder belebt und den Entschluß der französischen Unterhändler, sich in die Abtretung von Metz zu fügen, ermöglicht zu haben.

Auch der Widerspruch gegen den Einmarsch deutscher Truppen in Paris konnte nicht aufrecht erhalten werden, da es für unsere siegreichen Truppen jedenfalls verletzender wäre auf den Eintritt in die bezwungene Hauptstadt verzichten zu müssen, als für die Pariser, die Feinde, welche von den Forts aus bereits die Stadt beherrschen, auch innerhalb der Thore derselben zu sehen.

In Betreff der Kriegsentschädigung fanden die deutschen Ansprüche zunächst gleichfalls lebhaften Widerspruch; es erfolgte schließlich eine Verständigung über eine Zahlung von 5 Milliarden (5000 Millionen) Frcs. oder 1333 Millionen Thalern.

Ueber die Festsetzungen in Betreff des Einzuges der deutschen Truppen in Paris berichtet der „Gaulois" Näheres. Herr Thiers hat bei seiner Rückkehr aus Versailles mitgetheilt, daß der Termin auf den 1. März Vormittags 10 Uhr angesetzt ist, und genau innegehalten werden wird; er hat im deutschen Hauptquartier die näheren Modalitäten der Besetzung vereinbart. Das Zugeständniß eines Aufschubs des Einzugs, der ursprünglich schon am Montag stattfinden sollte, wurde erst in der letzten Stunde gemacht. (Herr Thiers scheint dafür geltend gemacht zu haben, daß man die Pariser Bevölkerung erst vorbereiten und die nöthigen Maßregeln gegen Ruhestörungen treffen müsse.) Die betreffenden Stadttheile werden bis zur Ratifikation des Friedens durch die National-Versammlung besetzt gehalten; Herr Thiers hat also den Parisern von den fünf bis sechs Tagen, welche die feindliche Okkupation dauern wird, zwei erspart. Der Einzug der Truppen findet durch die Avenue der großen Armee statt, welche vom Thore von Neuilly zum Triumphbogen führt und sich in den elysäischen Feldern fortsetzt; diese enden am Eintrachtsplatze beim Obelisken von Luxor, dem Tuileriengarten gegenüber. Der zu besetzende Stadttheil wird begrenzt durch die Seine von Point-du-Jour aufwärts bis zum Point de la Concorde, ferner durch die Enceinte der Stadt von Point-du-Jour bis zur Porte des Ternes (dem nächsten Thore nach dem von Neuilly) durch die Avenue des Ternes, die Rue du Faubourg Saint Honoré und die Rue Royale, welche auf den Eintrachtsplatz ausläuft. Die Tuilerien werden wahrscheinlich nicht besetzt werden; indessen ist der Tuilerien-Garten von dem dort aufgefahrenen Artilleriepark der Pariser Nationalgarde zu räumen. Die angebliche Absicht des Kaisers, in den Tuilerien ein Dejeuner zu geben, gelangt vielleicht nicht zur Ausführung. Das Palais Elysée liegt in dem zu okkupirenden Theile und das Dejeuner wird vielleicht stattfinden. Die Stärke der einrückenden Truppen wird die eines Armeekorps etwas überschreiten. General v. Kameke soll in dem okkupirten Theile von Paris das Kommando führen. Die Soldaten werden sich selbst beköstigen und in Privatquartieren untergebracht werden, falls die öffentlichen Gebäude zu ihrer Unterbringung wider Erwarten nicht ausreichen sollten. Die deutschen Truppen dürfen die angegebene Demarkationslinie nicht überschreiten. Falls die Offiziere in den Restaurants des okkupirten Stadttheils nicht die Mittel finden, sich zu beköstigen, dürften sie Verpflegung im Quartier beanspruchen. Die Cirkulation des Publikums wird innerhalb der okkupirten Stadttheile und zwischen diesen und den nicht okkupirten Stadttheilen vollständig frei sein; doch darf kein Nationalgardist oder französischer Soldat in Waffen die Demarkationslinie überschreiten. Das Proviantamt (am Quai de Billy) und die über die Seine dorthin führende Brücke (Pont d'Jena oder Pont d'Alma?) werden von den deutschen Truppen nicht besetzt und stehen dem französischen Militärdienst zur Verfügung. Die andern Brücken, welche über die Seine nach den besetzten Stadttheilen führen, werden gesperrt und auf dem linken Seineufer französischerseits bewacht. Ein Kordon von französischen Schildwachen wird die deutschen Offiziere und Soldaten daran verhindern, aus den okkupirten Stadttheilen nach anderen Punkten von Paris überzutreten. Der Industriepalast wird vom Artilleriedienst geräumt; die Ambulanzen verbleiben aber dort unter dem Schutze der Genfer Konvention. Das Oberkommando der Armee von Paris behält sein Hauptquartier im Louvre.

— Ein Telegramm der „Times" aus **Versailles** vom 27. berichtet noch Folgendes: „Die Debatte über den Friedensvertrag dauerte am Freitag $8\frac{1}{2}$, am Sonnabend $5\frac{1}{2}$, am Sonntag 5 Stunden, bevor Thiers unterzeichnete. Metz war der schwerste Schlag für Thiers, der nahe daran war, den Krieg fortzusetzen, ehe er unterzeichnete. Er appellirte von Bismarck vergeblich an den Kaiser und den Kronprinzen. Prinz Friedrich Karl ist angeblich zum Gouverneur der Champagne mit dem Hauptquartier in Reims bestimmt. — Gestern war Bismarck unwohl und wurde zuletzt ungeduldig; er stellte die Alternative: Unterzeichnung oder Schluß der Verhandlung, und Thiers mußte unterzeichnen, wenn er einem Widerausbruch des Krieges vorbeugen wollte. Der Kaiser sandte nach dem Kronprinzen und umarmte ihn mit großer Rührung. Der Kaiser reist gegen Ende der Woche ab und wird langsam durch Deutschland nach Berlin zurückkehren. Nach dem Einzuge in Paris wird der Kaiser nur kurze Zeit in der Stadt erscheinen, der Kronprinz dagegen sie öfter besuchen. Das Hauptquartier bleibt in Versailles."

Deutschland.

** Berlin, 28. Febr. Die neuesten telegraphischen Mittheilungen, die seit 24 Stunden die Hauptstadt und gewiß auch alle anderen Städte ihren reichsten Flaggenschmuck haben anlegen lassen, und die durch jene gemeldeten Ereignisse werden in ihrer großen Wichtigkeit wohl nirgends verkannt werden. Es liegen im Augenblick zwei wohl auseinander zu haltende Reihen von Nachrichten vor über den Abschluß dieser Verhandlungen weitreichendster Bedeutung: die amtlichen über den Präliminarfrieden und dessen Bedingungen, und die nichtamtlichen über eine Verlängerung des Waffenstillstandes und den Einmarsch der deutschen Truppen in Paris. Die Friedensverhandlungen sind also abgeschlossen, und es wird nur noch der Einstimmung der National-Versammlung in Bordeaux bedürfen, um jene perfekt zu machen. Diese Genehmigung ist aber um so gewisser zu erwarten, als Thiers mit unbedingten Vollmachten von der Konstituante ausgerüstet, ferner von fünfzehn Vertrauensmännern aus der Mitte derselben begleitet, und endlich von der öffentlichen Meinung Frankreichs als derjenige bezeichnet war, der zum Abschluß des Friedens besonders geeignet erschiene. Der Inhalt der Präliminarbedingungen wird sicher im ganzen Lande gleicher Weise als Friedens- wie Freudenbotschaft angesehen werden. Wie nie ein solcher Krieg geführt, so ist auch nimmer ein so glorreicher Friede geschlossen worden, der dadurch wahrlich Nichts von seiner hohen Bedeutung einbüßt, daß wir das ganz französische Belfort in Feindes Händen lassen. Es handelte sich bei den Friedensbesprechungen schließlich darum, Frankreich Metz zurückzugeben, das Herr Thiers unbedingt für sein Vaterland in Anspruch nehmen zu müssen glaubte: je mehr die französischen Unterhändler die Wichtigkeit dieses festen Platzes betonten, um so nothwendiger war es aber auch deutscherseits, an dem Besitze dieser Wacht an der Mosel festzuhalten. Da nun Herr Thiers nahe daran war, sein Mandat niederzulegen, so mag wohl, gleichsam als eine Kompensation, ihm Belfort zurückgegeben sein. Jedenfalls ist es besser so, als wenn um den Besitz dieses einen Punktes nochmals der Krieg entbrannt und das sicher Gewonnene von Neuem auf unbestimmte Zeit hinaus aufgegeben worden wäre. — In den nunmehr deutschen Bezirken des Elsaß und Lothringens sind die Postanstalten bereits völlig geordnet in Wirksamkeit getreten: es bestehen in Deutsch-Lothringen drei Postämter 1. Klasse zu Diedenhofen, Metz und Saargemünd; ferner sieben 2. Klasse, sieben Postexpeditionen 1. und 54 2. Klasse. Im Elsaß bestehen acht Postämter 1. Klasse zu Colmar, Hagenau, Mülhausen, Schlettstadt, Straßburg, Thann, Weißenburg und Zabern, 18 Postämter 2. Klasse, 29 Postexpeditionen 1. und 55 2. Klasse. Die Postanstalten in Lothringen ressortiren von Metz aus, die im Elsaß von Straßburg. — Dem Central-Comité der Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind wiederum mehrfache Geldsendungen zugeflossen, so von dem patriotischen Vereine in Philadelphia 35,000 Thlr., aus Konstantinopel 1000 Thlr., aus Galena (Illinois) 652 Doll., vom deutschen General-Konsul in London 356 Thlr., vom Gesandten v. Pirch in Weimar als 2. Ertrag einer Sammlung 1082 Thlr.

— Es wird von mehreren Seiten übereinstimmend berichtet, daß die handelspolitische Frage bei den Friedensverhandlungen eine wichtige Rolle gespielt hat. Graf Bismarck hat insbesondere sein Bestreben darauf gerichtet, den Baumwollindustriellen im Elsaß auch fernerhin den französischen Markt zu sichern und hat deshalb freihändlerische Vereinbarungen in Vorschlag gebracht, welche jedoch von dem schutzzöllnerisch gesinnten Thiers abgelehnt wurden.

Ausland.

Paris, 27. Februar. Die Regierung und die Mitglieder der Friedenskommission haben sich heute Abend nach Bordeaux begeben, nachdem sie am Mittag noch eine gemeinschaftliche Berathung hatten. Picard verbleibt in Paris. Die Erregung dauert hier fort, Ruhestörungen haben indessen nicht stattgefunden. Die Nationalgarde hat die Geschütze, welche sich auf der Place Wagram befanden, nach der Place des Vosges geschafft.

Die Direktoren von 43 Pariser Journalen haben ein gemeinschaftliches Manifest erlassen, in welchem sie die Pariser Bevölkerung auffordern, die Ruhe und Würde, welche die Umstände gebieterisch fordern, zu bewahren; zugleich zeigen sie derselben an, daß die Journale während der deutschen Okkupation nicht erscheinen werden. — Die Börse, wie die Theater, werden geschlossen.

Dem Vernehmen nach werden die deutschen Truppen die von ihnen besetzt gehaltenen Stadtviertel nicht verlassen. — Gestern wurde die Pulverfabrik in Vilette von Soldaten und Nationalgarde geplündert.

Wie „Français" wissen will, wird die Räumung der südlich der Seine gelegenen, vom Feinde besetzten Departements unmittelbar nach Ratifikation der Friedenspräliminarien durch die Nationalversammlung erfolgen, die der anderen Departements nach Bezahlung von 500 Millionen, während die Okkupation der festen Plätze erst nach Erlegung der ganzen Kriegskosten aufhören wird. Die Journale sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß Thiers lieber den Einzug in Paris zugegeben, als Belfort aufgegeben habe.

Paris, 27. Februar, Abends 11 Uhr. Thiers, Favre und Picard haben folgende Proklamation erlassen:

„Einwohner von Paris! Die Regierung appellirt an Euren Patriotismus und an Eure Klugheit; Ihr habt das Schicksal von Paris, von ganz Frankreich in Eurer Hand, von Euch hängt es ab, Hauptstadt und Vaterland zu retten oder zu verderben! — Nachdem Ihr, durch Hunger bezwungen, nach heroischem Widerstande dem siegreichen Feinde die Forts überliefert hattet und die Feldarmeen sich jenseits der Loire hatten zurückziehen müssen, war die Nationalversammlung genöthigt, die Verhandlungen einzuleiten. Während des Verlaufes von 6 Tagen haben die Unterhändler Alles aufgeboten, sie haben Alles gethan, was menschenmöglich war, um weniger nachtheilige Bedingungen zu erlangen; sie haben die Friedenspräliminarien unterzeichnet, welche der Nationalversammlung unterbreitet werden. Während der Diskussion der Friedensverhandlungen würden die Feindseligkeiten wieder begonnen haben, würde unnützes Blut vergossen sein, wenn nicht der Waffenstillstand verlängert worden wäre. Die Verlängerung desselben konnte nur erlangt werden durch Einwilligung in die theilweise und vorübergehende Besetzung bestimmter Pariser Stadttheile. Wenn die abgeschlossene Konvention nicht respektirt und der Waffenstillstand gebrochen wird, so würde der Feind, der schon Herr der Forts ist, mit Gewalt die ganze Hauptstadt besetzen. Eure Besitzthümer, die Meisterwerke der Kunst, die jetzt durch die Konvention garantirt sind, würden alsdann aufhören gesichert zu sein. Das Unglück würde ganz Frankreich erreichen; die schrecklichen Drangsale des Krieges, welche bisher die Loire nicht überschritten haben, würden sich bis zu den Pyrenäen ausbreiten. Es ist also absolut wahr und richtig, daß es sich um die Wohlfahrt von Paris und ganz Frankreich handelt. Verfallt nicht in den Fehler Derjenigen, welche uns vor 8 Monaten nicht haben Glauben schenken wollen, als wir sie beschworen, von diesem Kriege abzulassen, der uns so verderblich werden sollte. Die Linientruppen, welche Paris so muthvoll vertheidigt haben, werden das linke Seine-Ufer besetzen und die loyale Ausführung des neuen Waffenstillstandes sicher stellen. Die Nationalgarde wird sich mit ihnen vereinigen, um die Ordnung in den übrigen Theilen der Hauptstadt aufrecht zu erhalten. Dasselbe werden alle guten Bürger thun, welche sich ausgezeichnet haben durch Tapferkeit vor dem Feinde. Diese grausame Situation wird ein Ende finden durch den Frieden und durch die Rückkehr des öffentlichen Wohlergehens.

— 28. Februar. General Vinoy hat soeben einen Tagesbefehl an die Nationalgarde erlassen. In der Nacht vom 26. zum 27. ist unbefugter Weise in einzelnen Stadttheilen Generalmarsch geschlagen worden und sind in Folge dessen mehrere Bataillone der Nationalgarde ohne Befehl zusammengetreten. Sie haben hierdurch ohne ihr Vorwissen schuldbaren Umtrieben Vorschub geleistet. Die ungeheure Mehrheit der Nationalgarde widersteht allen Aufreizungen, sie begreift die Pflichten, welche gegenwärtig jedem Bürger und jedem Franzosen, der dieses Namens würdig sein will, auferlegt sind. Die Regierung hat Vertrauen zur Nationalgarde der Hauptstadt, sie rechnet auf Eure Hingebung, auf Eure Einsicht, um die Ordnung auf das Peinlichste aufrecht zu erhalten. Die geringste Agitation kann einen Vorwand geben, um nicht wieder gut zu machendes Uebel herbeizuführen. Die Nationalgarde wird Paris vor den Gefahren bewahren, welche einzig und allein durch Ruhe, Würde beschworen werden können.

— Die Aufregung legt sich und besteht nur noch in einigen Vorstädten. Die Thier'sche Proklamation und der Tagesbefehl General Vinoy's haben einen guten Eindruck gemacht. Alle Journale, selbst die radikalsten, wie „Cri du peuple" und „Vengeur", empfehlen dem Volke Ruhe und Würde. Morgen erscheinen die Journale nicht.

Versailles, 27. Februar. Vor dem Festdiner, das gestern zu Ehren Sr. Majestät des Königs von Würtemberg, dessen Ankunft hierselbst erfolgt ist, in der Präfektur stattfand, verkündeten Se. Majestät der Kaiser und König den eingeladenen Fürsten den eben vollzogenen Abschluß der Friedenspräliminarien und umarmten darauf den Kriegsminister und den Chef des großen Generalstabes, General Grafen Moltke. Der König von Würtemberg besuchte heute St. Cloud und den Mont Valérien. In Gemeinschaft des Kaisers, des Kronprinzen, mehrerer Fürsten und Prinzen nahm der König von Würtemberg ein Diner in St. Germain ein, welches Prinz Luitpold von Baiern veranstaltet hatte. Den Abend wird der König mit den Fürsten beim Kronprinzen im Hauptquartier der 3. Armee zubringen.

Versailles, 1. März, 11 Uhr Vormittags. Soeben geht die Nachricht hier ein, daß das 11. Armeekorps mit 96 Geschützen seinen Einzug in Paris begonnen hat.

— Der Termin des Zusammentrittes des Reichstages ist abermals, und zwar bis zum 21. März hinausgeschoben worden.

Neueste Nachrichten.

Thorn, 1. März. Heute ist die Weichsel bis über 24 Fuß gestiegen. Das Wasser ist durch das Brückenthor in die Brückenstraße gedrungen.

Hamburg, 1. März. Das General-Kommando des neunten Armeekorps verfügte gestern die Freilassung der in polizeilicher Haft befindlichen Franzosen Abbé Monnier, Kaufmann Culty. Dieselben erhielten Zwangspaß zur sofortigen Abreise.

Darmstadt, 1. März. Neuerer Bestimmung zufolge ist der Zusammentritt des ersten deutschen Reichstages vom 16. bis auf den 20. März verschoben worden.

Brüssel, 1. März. Hierher gelangte, von authentischer Seite stammende telegraphische Berichte aus Paris von heute Mittag melden: Truppentheile des 6. und 11. preußischen und des 1. baierischen Korps sind von dem deutschen Kaiser heute früh am Hippodrom besichtigt worden und ist die Avantgarde dieser Korps unter General v. Kamecke bereits heute Morgen in Paris eingerückt. Ruhestörungen irgend welcher Art haben nicht stattgefunden.

Paris, 28. Februar. Im Laufe des Nachmittags und Abends hat die Aufregung sich mehr und mehr beschwichtigt. Es sind umfassende Maßregeln getroffen worden, um einem etwaigen Konflikt zwischen den Exaltirten und den deutschen Truppen vorzubeugen. Die Behörden halten die Errichtung eines Cordons um die von den Deutschen besetzten Quartiere für erforderlich. Der gemäßigte Theil der Einwohner macht große Anstrengungen, um der Agitation den Boden zu entziehen.

— Die Abend-Journale erneuern ihren Rath an das Publikum, sich ruhig zu verhalten und den Deutschen fern zu bleiben.

Paris, 1. März. Da die zur Aufnahme der deutschen Truppen bestimmten Staatsgebäude unzureichend sind, so bezieht ein Theil derselben Logis in Hotels.

Bordeaux, 28. Febr. Fortsetzung des Sitzungsberichts der Nationalversammlung. Nachdem der Deputirte und Friedenskommissar Barthélemy de St. Hilaire den Präliminar-Frieden verlesen hatte, brachte er auch das Aktenstück zur Kenntniß der Versammlung, welches den Einzug von 30,000 Mann in Paris regelt; in demselben wird auch stipulirt, daß die vertragschließenden Theile sich das Recht vorbehalten, den Waffenstillstand vom 3. März ab zu kündigen. Es muß jedoch in diesem Falle eine Frist von 3 Tagen verstreichen, ehe die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden können. Die Regierung verlangt von der Versammlung die dringliche Berathung des Präliminar-Vertrages. Ein Deputirter aus dem Elsaß verlangt Verlesung der Spezialbestimmungen bezüglich der künftigen Grenzlinien. Thiers ergreift hierauf wieder das Wort, um nochmals die „dringliche Berathung zu befürworten; er spricht dabei aus, daß dieser Beschluß nicht die Bedeutung haben werde, als wolle die Versammlung auf eine vollständige Prüfung des Vertrages verzichten. Es sei nur von höchster Wichtigkeit, daß die Diskussion nicht verschoben werde. Wenn man gegenwärtig von einer Schande für irgend wen sprechen wolle, so könne dieselbe nur diejenigen treffen, deren Abstimmungen zu jeder Zeit dazu beigetragen haben, den Untergang des Landes herbeizuführen. Thiers schließt seine Ansprache mit einem ergreifenden und leidenschaftlichen Appell an den Patriotismus der Versammlung. Die radikalen Abgeordneten Millière und Langlois von der äußersten Linken sprechen gegen die Dringlichkeit und stellen den Antrag, daß das Friedenspräliminar zunächst in Druck gelegt werde und daß alsdann erst die Abtheilungen der Versammlung zur Berathung zusammentreten. Entsprechend dem Antrage der Regierung beschließt die Versammlung die dringliche Berathung."

Gambetta schlägt vor, daß die Abtheilungen morgen 1 Uhr zusammentreten sollen, damit die Deputirten Zeit haben können, die Friedensbedingungen näher durchzugehen. Thiers bemerkt hierauf, daß die Copien des Präliminars für die Abtheilungen in 2 Stunden hergestellt werden können. Schölcher wünscht, daß die Bureaux morgen 9 Uhr zusammentreten sollen, worauf Thiers bemerkt: Wir wollen, daß Sie mit Allem bekannt sein sollen, so wie wir es sind, die als Opfer einer Situation dastehen, welche wir nicht geschaffen, für welche wir aber einstehen müssen. Wir bitten Sie, nicht einen Augenblick Zeit zu verlieren; wir bitten Sie, wiederholte Thiers nochmals, mit energischer Dringlichkeit, nicht Zeit zu verlieren. Wenn sie unserer Bitte entsprechen, können sie vielleicht der Hauptstadt einen großen Schmerz ersparen. Ich habe meine Verantwortlichkeit eingesetzt, meine Kollegen haben dasselbe gethan, es ist nothwendig, daß auch Sie Ihre Verantwortlichkeit einsetzen. Hier giebt es keine Entscheidung: ich kann nur wiederholen, Jeder von uns muß seinen Theil an der Verantwortlichkeit übernehmen. Thiers schloß mit dem Wunsche, daß die Abtheilungen sich noch heute Abend 9 Uhr versammeln und die nächste öffentliche Sitzung morgen Mittag stattfinden werde. Die Versammlung beschließt in Gemäßheit des Thiers'schen Ersuchens.

Die heutige Sitzung war sehr stark besucht, nur sehr wenige Deputirte fehlten; auch Louis Blanc und Victor Hugo waren anwesend. Die Verlesung der Friedensbedingungen wurden mit tiefstem Stillschweigen entgegengenommen. Militärischerseits waren für die Umgebung der Kammer heute dieselben Vorkehrungen getroffen wie bisher. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

London, 1. März. Das Admiralitätsgericht hat die Beschlagnahme des Schleppdampfers „Gountlet" angeordnet, welcher eine französische Prise nach Dünkirchen bugsirte.

Madrid, 28. Februar. Der Handelsvertrag mit Schweden ist heute unterzeichnet worden. — Der preußische Gesandte wird morgen sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Konstantinopel, 1. März. Der Pforte ist noch keine Mittheilung über das Ultimatum zugegangen, welches die spanische Regierung an den Vicekönig gerichtet haben soll. Wie es heißt, wird die Pforte eventuell das Recht in Anspruch nehmen, für ihren Vasallen zu antworten.

Petersburg, 1. März. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht das nachstehende Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland: „Versailles, 27. Februar. Mit unaussprechlichen Gefühlen und der Gnade Gottes dankend, zeige ich Ihnen an, daß die Friedenspräliminarien zwischen Bismarck und Thiers unterzeichnet worden sind. Der Elsaß, aber ohne Belfort, Deutsch-Lothringen mit Metz, sind an Deutschland abgetreten worden, eine Kontribution von 5 Milliarden Francs wird von Frankreich gezahlt werden. Nach Maßgabe der Bezahlung dieser Summe wird das Land in drei Jahren geräumt werden. Paris wird bis zur Ratifikation durch die National-Versammlung in Bordeaux theilweise besetzt werden. Die Details der Friedensverhandlungen werden in Brüssel geführt werden, sobald die Ratifikation erfolgt sein wird. So stehen wir denn am Ende eines ebenso glorreichen als blutigen Krieges, welcher uns mit einer Frivolität ohne Gleichen aufgezwungen wurde. Preußen wird niemals vergessen, daß es Ihnen zu verdanken ist, wenn der Krieg nicht die äußersten Dimensionen angenommen hat. Möge Gott Sie dafür segnen. Für immer Ihr dankbarer Freund Wilhelm."

Der Kaiser von Rußland antwortete am selben Tage telegraphisch: „Ich danke Ihnen für die Anzeige der Details der Friedenspräliminarien. Ich theile Ihre Freude. Gebe Gott, daß denselben ein dauerhafter Friede folge. Ich bin glücklich, im Stande gewesen zu sein, Ihnen als ergebener Freund meine Sympathien zu beweisen. Möge die Freundschaft, welche uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern. Alexander."

Telegraphische Depeschen.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

So eben kehre ich von Longchamps zurück, wo ich die Truppen des 6., 11. und 1. baierischen Korps, 30,000 Mann, inspizirte, die zuerst Paris besetzen.

Die Truppen sahen vortrefflich aus. Die Avantgarde ist um 8 Uhr eingerückt ohne alle und jede Störung.

Wilhelm.

Bordeaux, 1. März. Die Nationalversammlung nahm Ratifikation der Friedens-Präliminarien mit 546 Stimmen gegen 107 Stimmen an.

Provinzielles.

Stettin, 2. März. Se. Majestät der Kaiser und König haben in Anerkennung der großen, durch die Operationen der Südarmee erreichten Erfolge, unmittelbar nach Beendigung derselben nachstehende Ordensverleihungen zu befehlen geruht: dem General-Major v. d. Goltz, Kommandeur der 6. Inf.-Brigade, das Comthurkreuz mit Schwertern des K. Hausordens von Hohenzollern; dem General der Infanterie, v. Fransecky, kommandirenden General des 2. Armee-Korps, den Orden pour le mérite mit Eichenlaub; dem Gen.-Lieut. v. Schmeling, Kommandeur der 4. Reserve-Division und dem Oberst v. Wichmann, Chef des Generalstabes des 2. Armee-Korps, das eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Hatte schon die am Montag hier eingetroffene Nachricht von dem vorläufigen Abschlusse der Friedenspräliminarien in den verschiedensten Kreisen der Stadt die lebhafteste Freude hervorgerufen, so war dies heute Vormittag nach dem Bekanntwerden der erfolgten Ratifikation der Friedensbedingungen Seitens der französischen Nationalversammlung noch im erhöhten Maße der Fall, indem der definitive Friedensschluß nun in sicherer Aussicht steht. Von dem äußerst reichen Flaggenschmuck, den zahlreichen Gebäude sofort entwickelten, machten nur noch die öffentlichen Königlichen Gebäude eine Ausnahme, indem die „offizielle" Friedens-Depesche noch nicht eingegangen war.

— Von der Feldpolizei der deutschen Armee ist aus Versailles die Nachricht eingegangen, daß dort einem deutschen Armee-Lieferanten 63 Stück französischer Bankbillets zu 1000 Fr. gestohlen worden sind. Für die Herbeischaffung des Geldes sind 10,000 Fr. Belohnung zugesichert. Die Nummern der Billets sind 1,762,305 bis einschließlich 28 und 1,762,330 bis 368.

— Es soll fortan auch zulässig sein, die Abonnementsbeträge für solche Zeitungen, welche die Interessenten sich durch die Landbriefträger bringen zu lassen wünschen, nebst dem Betrage der Bestellgebühren, den Landbriefträgern zur kostenfreien Besorgung an die Postanstalt zu übergeben. Den Interessenten bleibt die Eintragung der übergebenen Beträge in die Annahmebücher der Landbriefträger überlassen. Letztere sind verpflichtet, die Quittung der Postanstalt beim nächsten Bestellungsgange zu überbringen.

— Im Interesse des reisenden Publikums und

Behufs möglichst einfacher Erledigung der Gesuche um Erstattung von Personengeld ist beschlossen worden, den über diesen Gegenstand sprechenden Bestimmungen nachstehende Erweiterung zu geben: Wird ein Reisender an der Benutzung einer Personen- oder Schnellpost, zu welcher seine Einschreibung erfolgt war, durch irgend einen Grund verhindert, so kann demselben Seitens der betreffenden Postanstalt das bereits gezahlte Personengeld zurückerstattet werden, falls ein dahin gehender Antrag fünfzehn Minuten vor planmäßigem Abgange der Post unter Rückgabe des Passagierbillets gestellt wird. Die Entscheidung in Betreff der Erstattung ist demnächst Sache des Vorstehers der Postanstalt, und nur in zweifelhaften Fällen der vorgesetzten Ober-Postdirektion bezw. des vorgesetzten Ober-Postamts. Die Vorschrift wegen Zurückzahlung von Personengeld an Reisende, welche durch Krankheit an der Benutzung einer Personen- oder Schnellpost verhindert oder zur Unterbrechung der bereits begonnenen Fahrt genöthigt sind, soll bis auf Weiteres in Kraft bleiben, soweit nach Vorstehendem nicht die Postanstalten zur Erstattung des Personengeldes befugt sind.

— In Massow findet Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr eine Versammlung des dortigen „landwirthschaftlichen Verein" statt.

— Die Berufung des Gymnasiallehrers Dr. Ebinger in Lyck zum Prorektor des Gymnasiums in Demmin, sowie die Beförderung des Lehrers Joh. König beim Gymnasium in Dramburg und des Lehrers Dr. Koch beim Gymnasium in Stolp zu Oberlehrern ist genehmigt.

— Gestern Nachmittag wurde in der Oder die Leiche des seit dem 11. November v. J. vermißten Kahnknechts August Struck aus Schwankenheim gefunden und in das Krankenhaus geschafft.

— Auch in mehreren Ortschaften des Pyritzer Kreises sind neuerdings Fälle von Pockenkrankheiten vorgekommen.

Wollin, 28. Februar. Die Petition um Erlangung einer Garnison ist, mit 454 Unterschriften versehen, heute bei dem hiesigen Magistrat eingereicht.

♂ **Grimmen**, 28. Februar. Gestern Vormittag langte die Nachricht über die Unterzeichnung des lang ersehnten Friedens hier an; obwohl solcher noch von der Bestätigung der National-Versammlung in Bordeaux abhängt, so giebt sich doch Jeder der Hoffnung hin, daß solche erfolgen wird. Auf Anordnung des Magistrats wurde „die Wacht am Rhein", „Heil dir im Siegerkranz" sowie zum Schluß der Choral „Nun danket alle Gott" vom Rathhausthurm geblasen, worauf sämmtliche Glocken geläutet wurden, um Gott für seinen gnädigen Beistand zu danken. Die Schulen wurden geschlossen und bald sah man von vielen Dächern die Fahnen wehn. Am Abend, welchen Jeder mit Spannung erwartete, fand eine glänzende Illumination statt, wovon fast kein Haus zurückblieb. Unter den Tönen „die Wacht am Rhein" wogte Jung und Alt trotz des Regenwetters in den Straßen und stimmten mit ein in den Klängen des so beliebten Liedes. Bis spät in die Nacht dauerte diese Fröhlichkeit. Durch schöne Illumination zeichnete sich besonders das Rathhaus aus, jedoch zeugten auch viele Privathäuser von Geschmack.

± **Schwetz**, 28. Februar. Die Nachricht von dem Friedensschlusse, welche wir gestern Mittag erhielten, wurde von Jedermann freundlich bewillkommnet. Im Nu waren viele Häuser beflaggt und Freudenschüsse hörte man in der ganzen Stadt. Die katholischen und evangelischen Glocken wurden gezogen und verkündeten von ihrer Höhe das freudenvolle Ereigniß. Abends wurde in den meisten Häusern illuminirt. In der hiesigen Provinzial-Irren-Anstalt brannten ca. 250 Lichte. Die Transparente bei dem Kaufmann Herrn Cohn „Es lebe der deutsche Kaiser Wilhelm I. und seine tapferen Truppen", welche Schrift von den deutschen Fürsten und Feldherrn umkränzt war, und bei dem Glasermeister Hrn. Graff „So enden die Anmaßungen Napoleons (Sedan) und Muth, Einigkeit, Tapferkeit zertrümmert (Metz) auch Paris" übten auf die Zuschauer einen höchstbefriedigenden Eindruck aus. — In der Nacht vom vergangenen Sonnabend zum Sonntag brachen bei dem auf der Neustadt wohnenden Ackerbürger Korthals in den Keller Diebe ein, woselbst sie Kartoffeln, Schmalz rc. stahlen. Man hat die Thäter bis jetzt noch nicht ermittelt. — Das Departements-Aushebegeschäft in Neuenburg, hiesigen Kreises, findet am Mittwoch den 15. k. M. und Donnerstag den 16. k. Mts. statt. — In dem Dorfe Neunhuben, hiesigen Kreises, hat sich vor Kurzem ein Dienstmädchen erhängt. Dasselbe wurde bereits einmal von einem unehelichen Kinde entbunden; es nahm auf der Festung Graudenz Dienst an und wurde, wie verlautet, von französischen Kriegsgefangenen geschwängert. Aus Furcht vor ihren Eltern, bei ihrer Niederkunft von ihnen verstoßen zu werden, beging sie den Selbstmord.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. März. Wetter klare Luft. Wind NO. Barometer 28" 7"'. Temperatur Morgens — 3° R. Mittags + 2° R.

Weizen Anfangs höher, schließt matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber inländ. geringer 61 bis 65 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 73—77 Rt., 83- bis 85pfd. gelber per März 78 Rt. nom., Frühjahr 80, 79½ Rt. bez., Br. u. Gd., per Mai-Juni 80 Rt. Br., per Juni-Juli 80, 80⅜ Rt. bez.

Roggen behauptet, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 51—54 Rt., feiner 55—56 Rt. bez., per März 54½ Rt. nom., per Frühjahr 55, 55¼, 54⅞, 55 Rt. bez. u. Gd., per Mai-Juni 55½ Rt. bez., per Juni-Juli 55½ Rt. Br.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. 44—49½ Rt. nach Qualität.

Hafer matter, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 44 bis 48½ Rt., per Frühjahr 49¾ Rt. Br.

Erbsen wenig Geschäft, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 47—48½ Rt., Koch- 52—53 Rt., Frühjahr Futter- 52 Rt. Br., 51½ Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfd. September-Oktober 114½, 115, 114¾ Rt. bez., 115 Br.

Rüböl fest, loco per 200 Pfd. 29 Rt. Br., per März 28⁵⁄₁₂, ⅓ Rt. bez., April-Mai 29 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 27, 27¾ Rt. bez. u. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 17⅓ Rt. bez., März 17⅓ Rt. nomd., Frühjahr 17¾ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 17¹¹⁄₁₂ Rt. Br., Juni-Juli 18⅙ Rt. Br., Juli-August 18⅜ Rt. bez., August-September 18⁷⁄₁₂ Rt. Br.

Angemeldet: 100 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 78 Rt., Roggen 54½ Rt., Rüböl 28⅓ Rt., Spiritus 17⅓ Rt.

Landmarkt.

Weizen 60—74 Rt., Roggen 52—58 Rt., Gerste 40—44 Rt., Hafer 28—33 Rt., Erbsen 54—60 Rt., Heu per Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 10 bis 12 Rt., Kartoffeln 14—16 Rt.

Stettin, 1. März. (Fonds- und Aktien-Börse.) Pr. Nat.-Vers.-A. 118½ Gd. Pomerania 114 Gd. Union 111 Br. Stettiner Dampf-Schlepp-Ges. 250 Gd. Neue Dampfer-Kompagnie 90 Br. Germania 104 Br. Vulkan 210 Br. per Aktie. Stettiner Dampfmühlen-Ges. 96 Br.

Bei der Redaktion ging ferner ein für die augenschwache Wittwe: A. Pottel in Dworczisko bei Schwetz a. W. 1 Rt. Summa 2 Rt.
Fernere Beiträge werden dankend entgegen genommen.

Herzliche Bitte.

Eine augenschwache, verschämte Wittwe hierselbst, befindet sich mit ihrem an einem organischen Fehler leidenden minorennen Sohne in einer total mittellosen und hülfslosen Lage. Sie hat zwar auf alle nur mögliche Weise sich **redlich** durchzuhelfen versucht, aber unter allen denkbaren Entbehrungen ihr elendes Leben allein nicht fristen können, und war daher zum großen Theil auf Almosen, ein bittrer Nothbehelf, angewiesen. Diese Quellen versiegen aber mehr und mehr, und so drängt sich ihr denn die ernste Frage auf: „Was wird aus uns Armen werden?" Nur ein Stern der Hoffnung leuchtet ihr noch auf ihrem dunklen Pfade, nämlich durch einen Appell ihrer Noth an die Oeffentlichkeit Hülfe zu erhalten. Möge dieser denn Herzen erwecken, welche sich dieser schwer geprüften Frau annehmen, und Gott wirds Allen reichlich lohnen.

Zur Empfangnahme etwaiger Gaben christlicher Liebe sind gern bereit: die Exped. d. Bl., Herr Cons. **Carus**, Herr Superintendent **Hasper**, Herr Prediger **Hoffmann** und die **Gebr. Tessendorf.**

Von den eingegangenen Liebesgaben wird zu seiner Zeit öffentlich Rechnung gelegt werden.

Stettin, den 21. Februar 1871.

Die Redaktion.

Stettin, im März 1871.

Die Anstalt für Blödsinnige zu **Kückenmühle**, welche mit gesegnetem Erfolge wirkt, vermag ihre 81 Zöglinge, für deren größten Theil ein geringes, die Kosten bei weitem nicht deckendes Pflegegeld gezahlt wird, nur mit vielseitiger Unterstützung durch wohlthätige Gaben zu unterhalten.

Wir bitten daher bei der Einsammlung der diesjährigen, von dem Herrn Ober-Präsidenten ihre bewilligten Hauskollekte durch den Kollekteur **Päde** für die armen hülfsbedürftigen Kinder der Kückenmühle um reichliche Gaben barmherziger Liebe.

Das Curatorium.

Zu Einsegnungen

empfehle ich mein Lager von

schwarzen Seidenstoffen

in den **verschiedensten,** aber nur **reellsten** Fabrikaten,

schwarz Rips, Thybet, Cachemir, Alpacca

rc. rc. zu den **billigsten** Preisen.

Long-Shawls und Tücher

jeder Art in größter Auswahl.

Unterröcke

von den einfachsten bis elegantesten Dessins.

E. Aren, Breitestr. 33.

Das größte
Leinenwaaren-Lager und Wäsche-Magazin

von

E. Aren,

Breitestraße Nr. 33,

empfiehlt sich zu einfachen und eleganten Aussteuern, sowie zu Einkäufen für den täglichen Bedarf.

Schwarze Seidenstoffe

außergewöhnlich billig.

4/4 breiten Taffet in guter Qualität a 22 Sgr., sonst 1 Rthlr.
5/4 " " prima Qualität 27 Sgr., sonst 35 Sgr.
4/4 " Gros de chine, schwerste Qualität 32 Sgr., sonst 42½ Sgr.
4/4 " Rips oder Grasfaille a 26 Sgr., sonst 35 Sgr.
4/4 " Rips, prima Qualität 30 Sgr., sonst 40 Sgr.
4/4 " Gros Orion, allerbeste Qualität 34 Sgr., sonst 45 Sgr.
8/4 " schwarzen Wollrips, feinste Waare 26 Sgr.

Wollene Shawl-Tücher,

5 Ellen lang, beste Zephyrwolle 2⅓ Rthlr., sonst 4 Rthlr.
allerschwerste Qualität 2⅚ Rthlr., sonst 5 Rthlr.

Gewirkte Longshawls

in ganz ächten Farben wegen kleiner Dessinfehler,
a 7½, 9, 10, 11 u. 12 Thlr., sonst 12, 15, 18, 20 u. 24 Thlr.

M. Hohenstein, Schulzenstr. 19.

NB. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme ausgeführt.

Aqua saphirina.

Unfehlbare Heilung in überraschend kurzer Zeit
gegen **„Ausfluß der Harnröhre"** bei Männern und gegen **„Weißen Fluß"** bei Frauen.
Preis a Flacon 2 Thlr.

Mayer's Antirheumatica.

Einreibung gegen selbst **veraltete rheumatische Uebel,** namentlich gegen **Gelenk-Rheumatismus;**
durch seine erprobte Heilkraft berühmt!
Waschwasser und Salbe zusammen 2 **Thlr.** 10 **Sgr.**

Mayer's Antihömorrhidium.

Zur sicheren Beseitigung der **hartnäckigsten Hömorrhidalleiden.**
1) Salbe gegen äußere Uebel a 1 **Thlr.** 5 **Sgr.**
2) Mittel gegen innere Leiden a 1 **Thlr** 20 **Sgr.**

MAYER's
Medicinisch-technisches Central-Bureau,
Berlin — Borsigstr. 16.

Sämmtliche Präparate **inclusive** Gebrauchs-Anweisung und Verpackung zu obigen Preisen. — Aufträge von außerhalb **gegen Postvorschuß.**
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschespinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Zur ersten Hauptklasse harter Bedachung klassificirt!

feuersicher! wassserdicht!

Holz-Cement-Bedachung.

Diese Bedachungsart entspricht am Vollkommensten den jetzigen Anforderungen und wird dadurch, daß dieselbe nie reparaturbedürftig, billiger, wie jede andere Bedachung.

Ausführungen besorgen sorgfältig und billigst in ganz Pommern

Wedel & Müller, Stettin.

Comptoir: Schulzenstr. 22, Eingang Heiligegeiststraße.

nie reparaturbedürftig!

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam,

concessionirt und **gesetzlich deponirt,** seit 23 Jahren von Koryphäen der Wissenschaft empfohlen bei **nervösen Leiden,** Podagra, Hexenschuß (im Rückgrat), Hüftweh, Wadenkrampf, Kopf-, Hals- u. Zahnschmerz rc.; von **sofortiger Wirkung** bei allen **rheumatischen** Leiden.

Wir empfehlen diesen anerkannt bewährten Balsam in Flaschen a 10 Sgr. Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt 15.

Magenbittere Tropfen,

a Flasche 5 Sgr.,

welche sich besonders bei Hämorrhoiden, Magenkrampf, Magenschwäche, Kolik, Magenbeschwerden u. s. w. bewährt haben, empfehlen

Sengstock & Co.,
am Roßmarkt.

Illuminations-Lichte

zum bevorstehenden Friedensschluss offerirt billigst
Anna Horn geb. **Nobbe,**
Lindenstrasse 5.

Der A. Opitz & T. A. Tawinski'sche

Extrakt Anti Reon

ist sein unübertreffliches Mittel gegen rheumatische Leiden, als auch Zahnschmerzen, Kopfreißen, Gicht und Magenkrampf.

Derselbe ist in Flaschen zu 7½ Sgr, 15 Sgr. 1 Thlr. zu haben bei:

A. Opitz & T. A. Trawinski
in Schrimm.

Ein junges Mädchen empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Nähterin. Zu erfragen Königsstraße 5, 1 Treppe.

„Lorbeerbaum und Bettelstab",
Schauspiel von C. v. Holtey,
wird am Montag, den 6., zum Benefiz für Herrn Regisseur **A. Winguth** im Viktoria-Theater stattfinden.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.

Einen ordentlichen kräftigen Lehrling sucht
C. F. Dreyer, Hofschmiedemstr., Roßmarkt 4.

Ich suche für ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft gelernt und sich jetzt unter meiner Leitung in der feineren Kochkunst, seit einem ganzen Jahre ausgebildet hat, ein gutes Engagement am liebsten als Köchin auf's Land.

Adressen werden erbeten von
Sophie Stolpe, Köchin,
auf Schloß Neudorf bei Bentschen,
Prov. Posen.

Ein junger, gebildeter mecklenburgischer Oekonom in Schwerin, 4½ Jahr bei der Wirthschaft, sucht eine Wirthschafterstelle, wo er unter der speciellen Leitung des Herrn die Wirthschaft führt. Sehr gute Zeugnisse sind aufzuweisen, doch nur in einer angenehmen Häuslichkeit und 150 Rthlr. Salair. Hierauf reflektirende Herren mögen die Briefe zur Weiterbeförderung in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein gebildetes Mädchen in gesetzten Jahren, seit 10 Jahren als Stütze der Hausfrau, wünscht die selbstständige Führung eines Haushaltes und die Erziehung mutterloser Kinder auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt zu übernehmen. Gefl. Adr. in d. Exped. d. Bl. erbeten.

Auf einem größeren Gute Hinterpommerns wird ein tüchtiger kautionsfähiger Schafmeister gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein flotter Verkäufer der Manufaktur und Konfektions Branche mit dem Dekariren der Schaufenster vertraut, sucht Engagement. Gefl. Offerten sub **G. G. 40** poste restante Pyritz.

Stadt-Theater.

Freitag.
Böse Zungen.
Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten

Bahnzüge:

Abgang:

Nach Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mrg.	6 U.	30 M.
" Berlin, Wriezen.	"	Mitt.	11 "	50 "
" Berlin:	Courierzug	Nm.	3 "	38 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	5 "	32 "
" Stolp, Breslau:	"	Mrg.	6 "	8 "
" Stargard, Breslau:	"	Vm.	9 "	57 "
" Danzig, Stolp, Colberg:	Courier- resp. Schnellzug	Vm.	11 "	26 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Nm.	5 "	— "
" Stargard, Kreuz:	"	Abd.	8 "	5 "
" Stargard:	gemischter Zug	Abd.	10 "	33 "
" Pasewalk, Prenzlau, Strasburg Hamburg:	Personenzug	Mrg.	6 "	15 "
" Pasewalk, Prenzlau, Stralsund, Strasburg, Hamburg:	Pers.-Z.	Vm.	10 "	40 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Schwerin:	Personenzug	Nm.	3 "	45 "
" Pasewalk, Stralsund, Prenzlau, Strasburg:	Personenzug	Abd.	7 "	45 "

Ankunft:

von Berlin, Wriezen:	Personenzug	Vm.	9 U.	46 M.
" Berlin:	Courierzug	Vm.	11 "	15 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Nm.	4 "	35 "
" Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abd.	10 "	28 "
" Stargard:	gemischter Zug	Mrg.	6 "	— "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8 "	32 "
" Stolp, Colberg:	Personenzug	Vm.	11 "	25 "
" Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abd.	5 "	12 "
" Breslau, Kreuz, Stolp, Colberg:	Personenzug	Abd.	10 "	18 "
" Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mrg.	9 "	35 "
" Schwerin, Strasburg, Pasewalk: Prenzlau:	Personenzug	Mitt.	12 "	30 "
" Hamburg, Stralsund, Pasewalk:	Personenzug	Nm.	4 "	25 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk:	Personenzug	Abd.	10 "	15 "

Posten.

I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 30 M. Nm.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. — M. Nachm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. früh.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm.